Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 24 (1974)

Heft: 1

Buchbesprechung: Kulturpolitik der Sowjetunion [hrsg. v. Oskar Anweiler et al.]

Autor: Kappeler, Andreas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schliesst mit einer Reihe von Fragen, die die Einprägung des Stoffes erleichtern sollen, und mit Hinweisen auf einschlägige weiterführende Literatur. Die im Anhang beigegebene Gesamtbibliographie enthält viel Wichtiges in systematischer und übersichtlicher Gliederung. Übergangen werden leider Louis M. Hackers *The Course of American Economic Growth and Development* (New York: Wiley, 1970) und die ganz ausgezeichnete, von Lance E. Davis u. a. herausgegebene Darstellung *American Economic Growth – An Economist's History of the United States* (New York: Harper & Row, 1972). Die Arbeit von H. Jaeger dürfte jedoch ihren Zweck trotzdem aufs beste erfüllen. Sie sei nicht nur den Studierenden, sondern auch den Dozenten und Geschichtslehrern angelegentlich empfohlen.

Basel *Hans R. Guggisberg*

Kulturpolitik der Sowjetunion. Hg. von Oskar Anweiler und Karl-Heinz Ruffmann. Stuttgart, Kröner, 1973. XXIV, 400 S. (Kröners Taschenausgabe. Bd. 429.)

In einer Zeit, da die chinesische «Grosse Proletarische Kulturrevolution» in aller Leute Mund ist, ist es besonders zu begrüssen, dass mit viel Verspätung die «Kulturrevolutionen» Lenins und seiner Nachfolger Gegenstand einer Untersuchung sind. Der vorliegende Band ist die erste umfassende Darstellung der sowjetischen Kulturpolitik in einer westlichen Sprache. Sechs ausgewiesene Wissenschaftler aus der Bundesrepublik behandeln die sowjetische Politik auf den Bereichen der Erziehung und Bildung (Oskar Anweiler, der weitaus umfangreichste Artikel), der Wissenschaft (Klaus Meyer), der Literatur (Peter Hübner), der bildenden Kunst (Hans-Jürgen Drengenberg), der Beziehung zu den nationalen Einzelkulturen der sowjetischen Völker (Bernhard Dilger) und der kulturellen Aussenbeziehungen (Wolfgang Kasack). Nicht berücksichtigt wurden die sowjetische Film-, Theater- und Musikpolitik (man denke an Eisenstein, Pudovkin, Meyerhold oder Tairov und an die Auseinandersetzungen um Werke Prokof'evs oder Šostakovičs) und die Presse- und Rundfunkpolitik.

Die einzelnen Darstellungen beginnen mit einem Überblick über die Lage zur Zarenzeit und schliessen mit einer Analyse der gegenwärtigen Situation. Reichhaltige Literaturangaben zu jedem Bereich regen zu detaillierterem Studium an. Wie oft bei Sammelwerken sind die einzelnen Artikel ziemlich heterogen und nur ungenügend aufeinander abgestimmt. Auch die kurze Einleitung Ruffmanns vermag die Beiträge nicht miteinander zu verklammern. Dennoch ergibt sich aus der Lektüre der zum Teil Pionierarbeit leistenden Aufsätze ein anregendes Mosaik von Einsichten über Motive, Antriebe, Hintergründe, den Ablauf und die Ziele sowjetischer Kulturpolitik.

Eine umfassende Kulturpolitik hat wohl überhaupt zum erstenmal in der Geschichte Lenin postuliert und betrieben. Zwei Hauptziele stehen bei ihm und in der Folgezeit (oft in einem Spannungsverhältnis) nebeneinander:

Einmal soll die Kulturpolitik das allgemeine Kulturniveau anheben und die Voraussetzungen dafür schaffen, dass die sozialökonomische Rückständigkeit Russlands überwunden und der sozialistische Aufbau durchgeführt werden kann. Zum andern sollen eine neue sozialistische Kultur und der «neue Mensch» mit kommunistischem Bewusstsein geschaffen werden. Die stärkere Betonung des ersten und eine gewisse Vernachlässigung des zweiten Ziels schon durch Lenin, in stärkerem Mass durch Stalin und seine Erben, war wohl zum Teil durch Sachzwänge bedingt und scheint mir eine nicht unwichtige Determinante der Sowjetgeschichte überhaupt zu sein. (In der Kulturrevolution des maoistischen China wird nun ja der Versuch unternommen, in deutlicher Distanzierung vom sowjetischen Modell der Entwicklung des Bewusstseins mehr Beachtung zu schenken.) Im Vergleich mit der westlichen Welt muss der instrumentale Charakter, den Kultur in der Sowjetpolitik hat, hervorgehoben werden; sie wird ganz in den Dienst von Partei und Staat gestellt.

Wenn man den Ablauf der sowjetischen Kulturpolitik in den sechs im vorliegenden Band behandelten Bereichen vergleicht, ergeben sich (mit gewissen zeitlichen Staffelungen) drei deutlich voneinander abgehobene Perioden. Nach 1917 wurden in Russland Kräfte frei, die in radikalem Bruch mit der Vergangenheit eine grosse Zahl revolutionärer kulturpolitischer Experimente bewirkten. Kulturell waren die zwanziger Jahre eine unerhört fruchtbare Zeit, während der die russische Literatur, die bildende Kunst, Architektur, Film und Theater der Sowjetunion zur internationalen Avantgarde gehörten.

Den entscheidenden Umbruch brachte – wie in Wirtschaft und Gesellschaft – Stalins «Grosser Sprung» der Industrialisierung und Kollektivierung zwischen 1927 und 1937. In einem stufenweisen Prozess wurden Bildungswesen und Kultur immer enger an die politische Linie der Partei gebunden, gleichgeschaltet und ganz in den Dienst der sozialökonomischen Entwicklung des Landes gestellt. «Sozialistischer Realismus» und «Sowjetpatriotismus» wurden zu allgemeinen Richtlinien für Literatur und Kunst erklärt, die autoritäre Lern- und Leistungsschule sollte in erster Linie den Bedarf an Kadern decken. Kennzeichnend für die Stalin-Epoche der Kulturpolitik waren die kulturelle Verarmung, Erstarrung und Isolierung vom Ausland; auf der anderen Seite aber wurden, wie Anweiler ausführt, erst jetzt die wesentlichen Postulate der sowjetischen Bildungspolitik wie die allgemeine Schulpflicht oder die Beseitigung des Analphabetentums erfüllt.

Eine weniger wichtige Zäsur war Stalins Tod, und die dritte, bis zur Gegenwart reichende Epoche, die zum Teil noch durch den Sturz Chruschtschews untergliedert wird, wird von den meisten Autoren als Wechselspiel zwischen Reformen und Gegenschlägen geschildert, wobei die Entwicklung im Bildungswesen und in der Wissenschaftspolitik geradliniger auf eine kommunistische Lern- und Leistungsgesellschaft hin verlaufen ist als bei der Kunst- und Literaturpolitik, wo in den letzten Jahren konservative und nonkonformi-

stische Kräfte im Widerstreit standen. Die sowjetische Kulturpolitik gegenüber den nichtrussischen Minderheiten wertet Dilger – bei allen politischen Vorbehalten – als grundsätzlich positiv, da sie den Nationalitäten im Rahmen des «sozialistischen Inhalts» und der «nationalen Form» zum Teil erstmals grosse zivilisatorische und kulturelle Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten geboten habe.

Das wichtige Buch, das neben anregenden Interpretationen auch einen soliden Faktenüberblick bietet, erhält besondere Bedeutung durch die Tatsache, dass hierzulande vor einiger Zeit die Kulturpolitik ebenfalls entdeckt worden ist. Aktuelle Probleme wie die Gesamtschule, die Weiterbildung Berufstätiger, der zweite Bildungsweg, die Vorschulerziehung, der polytechnische Unterricht, die Spannung zwischen Leistungsprinzip und sozialer Chancengleichheit, die Wissenschaftspolitik im allgemeinen, die Frage nach dem Verhältnis zwischen kulturellen Spitzenleistungen und Durchschnittskultur oder der Gesellschaftsbezug von Wissenschaft, Bildung und Kultur sind in der Sowjetunion immer wieder diskutiert und auch praktisch erprobt worden. Mir scheint, wir sollten ohne ideologische Scheuklappen versuchen, aus diesen Erfahrungen zu lernen. Das vorliegende Buch kann dabei behilflich sein.

Meilen *Andreas Kappeler*

Mélanges offerts à Szabolcs de Vajay, Vice-Président de l'Académie internationale d'héraldique. Braga/Portugal, Livraria Crus, 1971. 632 S. + 50 Bildtafeln und zahlreiche Bilder und, zum Teil eingehängte, genealogische Tafeln.

Man kommt aus dem Staunen nicht heraus: Da finden sich ein halbes Hundert Leute zusammen, Freunde, Kollegen und Mitglieder einer Vereinigung (die sich selbst als Akademie bezeichnet), um einem der Ihren schon zum 50. Geburtstag einen gewichtigen Band zu widmen, und noch vor dem Titelblatt ist eine Medaille abgebildet, die dem Jubilaren zum gleichen Anlass dargeboten wurde. Wer ist der Geehrte, werden sich manche Historiker fragen – wer sind die Mitarbeiter an der Festschrift, und welches sind ihre Beiträge? Nun, de Vajay entstammt einem ursprünglich siebenbürgischen Adelsgeschlecht, das sich nach dem Übergang seiner Heimat an Rumänien für Ungarn entschied, wo Szabolcs de Vajay 1921 in Budapest geboren wurde. Dort hat er 1943 sowohl in den politischen Wissenschaften als auch in Recht doktoriert und hernach in Lausanne und Genf sich weiter gebildet; 1948 ging er nach Südamerika, wo er 1951 in Buenos Aires eine freie ungarische Universität gründete. Dann folgen zwanzig Jahre angefüllt mit Aufnahmen in Gesellschaften, Institute, Orden in Amerika und Europa, aber auch mit zahlreichen kleineren und grösseren Arbeiten vor allem heraldischer, geschichtlicher und literarischer Art, Veranstaltung von Kursen und Vorträgen. Dahinter steht ein liebenswürdiger Weltmann.